

**Der Herrmann-Konzern macht wieder von sich reden.** Wir beschränken uns darauf, die Tagesblätter zu zitieren. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die letzte nach Plauen einberufene Generalversammlung der Deutsch-Schweizerischen Uhrenfabriken, Akt.-Ges., war bekanntlich auf Verlangen der Verwaltung, die die Bilanz für 1923/24 noch nicht fertiggestellt hatte, vertagt worden. Bei der vor einigen Tagen in Berlin abgehaltenen Generalversammlung legte Kommerzienrat Herrmann, der Leiter des Herrmann-Konzerns, zu dem die Deutsch-Schweizerische Uhrenfabriken, Akt.-Ges. (Desu), bekanntlich gehört, endlich den Geschäftsbericht für 1923/24 und die Papiermarkbilanz zum 31. August 1924 vor. Die Verzögerung wurde damit begründet, daß andauernd Verhandlungen über eine Neufinanzierung des Unternehmens stattgefunden hätten. Für die Plauer Fabrik habe sich die Arbeiterfrage recht schwierig gestaltet. Außerdem war nicht genügend Betriebskapital vorhanden. Mit Hilfe der Herrmann-Konzern-Akt.-Ges. wurde ein Konsortium gegründet, das die Finanzierung besorgen konnte. Dieses Konsortium, dem unter anderem eine schwedische Gesellschaft angehörte, flog aber sehr bald unter merkwürdigen Begleiterscheinungen auf. Im Sommer habe dann eine englische Finanzgruppe Geld zur Verfügung stellen wollen. Die deutsche Marineverwaltung habe sich jedoch dazwischen gestellt, weil sie wegen der Nachbarschaft einer Konzernfabrik und eines Kriegshafens Spionage durch die ausländischen Geldgeber befürchtet habe (!). Weitere Verhandlungen seien durch die Konkurrenz bzw. durch die unliebsamen Zeitungsberichte zum Scheitern gebracht worden. Im weiteren Verlauf der Generalversammlung setzte man sich über die Verantwortlichkeit der Herrmann-Konzern-Akt.-Ges., die als Holdinggesellschaft doch über die Vorgänge bei der „Desu“ hätte unterrichtet sein müssen, auseinander. Herr Ed. Herrmann erklärte, er habe von Unregelmäßigkeiten keine Ahnung gehabt. Als dann wurde nach der Deckung des der Raiffeisenbank einschließlich Zinsen geschuldeten Betrages von 622442 R.-Mk. gefragt. Geheimrat Herrmann erklärte, die Konzerngesellschaften und er selbst mit seinem Privatvermögen seien für diesen Betrag als Bürgen verhaftet. Im Anschluß an diese Kontroversen, durch die die eigenartigen Verhältnisse bei der Gesellschaft keinewegs klarer wurden, setzte Justizrat Behrendt mit 5200 von 43000 Stimmen die Vertagung gemäß § 264 HGB. durch. Sein Antrag auf Bestellung von Revisoren zur Nachprüfung des Konsortialvertrages vom 1. Februar 1924 und der Vorgänge seit Gründung der Gesellschaft wurde in demselben Stimmenverhältnis abgelehnt. Die beiden Herren Herrmann traten alsdann von der Verwaltung zurück, ließen dafür aber unter Protest der Opposition die ihnen nahestehenden Herren Wilh. Schlüter (Hamburg), Rechtsanwalt Dr. Busch, Oberingenieur Rumppe und Kaufmann Ludwig Sachs neu in den Aufsichtsrat wählen. Eine Reichsmarkeneröffnungsbilanz haben die Aktionäre also noch immer nicht zu sehen bekommen.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Die wiederholte Generalversammlung der zum sogenannten Herrmann-Konzern gehörenden Deutsch-Schweizerische Uhren-A.-G. in Plauen schuf wiederum keine Klarheit über die finanziellen Verhältnisse des Unternehmens bzw. der gesamten, aus zahlreichen Einzelgesellschaften bestehenden Gruppe. Ebenso wie die Hauptfirma Thüringische Uhrenfabrik, A.-G., hat auch die Plauer Untergesellschaft noch keine Reichsmarkeneröffnungsbilanz vorgelegt. In der Generalversammlung wurde nun die Genehmigung der Papierbilanz vom 31. August 1924 nochmals vertagt, weil eine unter Führung von R.-A. Behrendt stehende Opposition mit mehr als 10 % des 50 Mill. Papiermark betragenden Kapitals Vertagungsantrag stellte. Bezüglich der Goldbilanz wurde die eigenartige Erklärung abgegeben, daß der Vorstand sich geweigert habe, eine Eröffnungsbilanz aufzustellen. Auch der Aufsichtsrat sei zu keinem Ergebnis gekommen und müsse die Bilanz aufstellung der Generalversammlung überlassen! Der Vorstand habe übrigens dieser Tage sein Amt niedergelegt, und auch der Vorsitzende Herrmann und ein weiteres Mitglied der Firma Herrmann würde nach Schluß der Verhandlungen ihren Austritt aus dem Aufsichtsrat erklären. Die übrigen Angaben des Vorsitzenden klangen fast phantastisch. Seit Herbst 1924 verhandle er wegen Fusion und Finanzierung mit „bedeutenden Banken und Industriegruppen“; dreimal seien die Verhandlungen erfolgreich und das Geld schon zur Verfügung gestellt gewesen, aber immer sei im letzten Augenblick etwas dazwischen gekommen, einmal der Einspruch einer Behörde, zum zweitenmal angebliche Quertreibereien der Konkurrenz und beim drittenmal die öffentliche Kritik, die die Partner mißtrauisch gemacht habe. Jetzt schweben noch Verhandlungen nach zwei Richtungen. Die seinerzeit angekündigte Tochtergründung in Schweden habe Mißhelligkeiten nach sich gezogen. Die Plauer Gesellschaft habe nämlich „aus Versehen“ unbrauchbares Rohmaterial, welches eigentlich zum Einschmelzen bestimmt war, in großen Mengen nach Schweden geliefert, woran die Aufnahme der Fabrikation scheiterte. Deshalb bestanden mit den Beauftragten in Schweden Differenzen. Diese wirren Verhältnisse würden an sich die Öffentlichkeit kaum interessieren, aber in der Bilanz erscheint eine Bankschuld bei der Raiffeisenbank von 622442 Bill. Papiermark, die bisher noch nicht abgedeckt sein soll und der an realisierbaren Aktiven im gleichen Umfang nichts gegenüberzustehen scheint, wenigstens soweit man

das aus einer Papierbilanz ersehen kann. — Den Ausführungen dieser ersten deutschen Handelsblätter glauben wir vorläufig nichts hinzufügen zu brauchen. Wir wissen nur, daß sich der Herrmann-Konzern bemüht, von einer Stadtverwaltung 300000 Mk. zu bekommen, mit der Begründung, seine Fabriken aufzulösen und dorthin verlegen zu wollen.

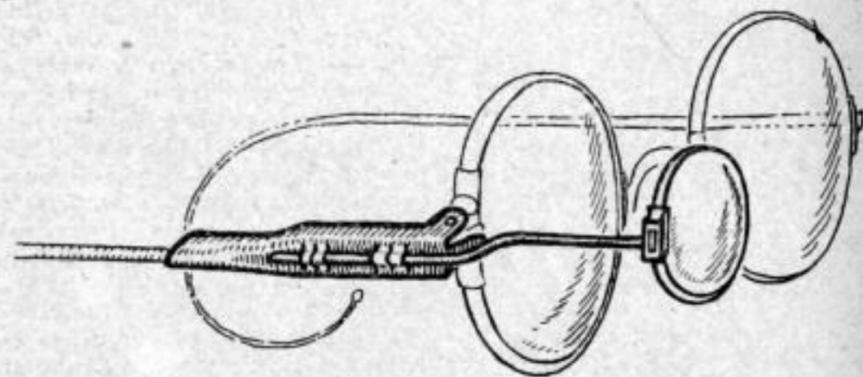
**Auch ein Beitrag zum Preisabbau.** Der Herr Reichskanzler Dr. Luther erläßt fast jeden Tag eine Kundgebung für den Preisabbau. Dazu paßt folgende wahre und verbürgte Geschichte:

Eine Fabrikfirma in Halle, die auf ihrem Grundstück einen regeren Autoverkehr durch Ein- und Ausfahrt hat, ließ sich an der Toreinfahrt zum Schutze des Publikums ein Schild mit roter Schrift:

Vorsicht! Autoausfahrt!

anbringen. Der erste Erfolg dieser Warnungstafel war der, daß ein Schutzpolizist am Nachmittag erschien und nach dem Genehmigungsschreiben für die Anbringung des Schildes fragte. Diese Genehmigung des Schildes, das nur zum Schutze des Publikums angebracht wurde, kostete 10 Mk. Preisabbau! Vielleicht kümmert sich Herr Reichskanzler Dr. Luther um die behördlichen Gebührensätze, wo sicher am allerehesten und allerschnellsten ein recht erheblicher Preisabbau zu erreichen wäre. — g.

**Brille als Lupenhalter.** Wir haben schon die verschiedensten Lupenhalter gesehen; von allen Seiten brachten sie das Vergrößerungsinstrument dem Auge näher. Einfach war jener, der im Grunde nur aus einer Zigarrenspitze bestand, in welche der Draht mit dem Vergrößerungsglase festgesteckt war. Mit den Zähnen wurde der ganze Apparat gehalten. — Kollege Schindler in Charlottenbrunn i. Schles. fand eine andere, geschickte Lösung, worüber die Abbildung eigentlich genug sagt. An einem Bügel seiner Brille



befestigte er in ganz einfacher Weise eine Messinghülse, die mit dem Bügel auf einer verlängerten Niete beweglich ist. Den Rücken sägte er an mehreren Stellen ein und bog die so entstandenen dünnen Streifen zu einem Scharnier zurecht, in welches er den Draht der Einsatzlupe steckte. Er schreibt, daß sich die Lupe sehr bewährt; es gibt kein Suchen, kein Herunterfallen, kein Anlaufen des Lupenglases mehr, und durch eine seitliche Drehung ist das Gesichtsfeld frei; mit einem Griff ist das Einsteckglas ganz zu entfernen. Aelteren Kollegen sowie allen Brillenträgern wird dadurch die Arbeit mit dieser binokularen Lupe zum Vergnügen.

**Der Verwaltungs-Bericht des Deutschen Museums in München** von 1904 bis 1923 ermöglicht eine Zusammenstellung der Stiftungen (mit Angabe der Stifter), die das Deutsche Museum erhielt, um so den Grundstock zu schaffen, der das Museum überhaupt erst zustande kommen ließ. Für unsere Branche kommen in Frage: Originalmodell der Frauenturmuhren in München von Johann Mannhardt, Johann Mannhardtsche Kgl. Hof-turmuhrenfabrik, München. Elektrische Uhr, System Houdin-De-touche, Fachschule für Feinmechanik, Schweningen. Erstaussführung mechanisch hergestellter Taschenuhrwerke, Vacheron & Constantin, Genf. Werkzeuge und Mobiliar für eine alte Schwarzwälder Uhrmacherwerkstätte, sowie Sammlung interessanter Räderuhren seit ihrer Erfindung, von Kommerzienrat A. Junghans, Schramberg. Nachbildung der ersten Schwarzwälder Uhr 1640, goldene Taschenuhr mit Zylinderengang, Perpetuale, Radiumweckeruhr, Geh. Kommerzienrat Arthur Junghans, Schramberg. Elektrische Haupt- und Nebenuhren, Heiner. Cohen jun., München. Taschenuhr mit Spindelgang, Stunden- und Viertelschlag, Fres. Esquillon et Dechondes, 1785, Frau Professor Salomon, Frankfurt a. M. Taschenuhrwerk mit Zylinderengang von Breguet fils, Geh. Baurat L. Meyer, Berlin-Zehlendorf.

**Eigene Fluglinie der schweizerischen Uhren-industrie.** Vor dem Inkrafttreten neuer Zölle wird erfahrungsgemäß stets versucht, möglichst rasch noch größere Mengen besonders wertvoller Waren zu den alten, günstigeren Zollsätzen ein- bzw. auszuführen. Solche Anlässe, die sich in der letzten Zeit öfter wiederholt haben — insbesondere die Erhöhung der englischen Zölle —, haben unter anderem die schweizerische Uhren-industrie veranlaßt, diesen Massen-Schnelltransport in großem Umfang zu organisieren. Wie nämlich aus Neuenburg in den Zeitungen mitgeteilt wird, haben die Uhrenindustriellen von La Chaux-de-Fonds und Le Locle, dem Mittelpunkt der Schweizer Uhrenfabri-

kation, den  
metalltranspo  
die Uhrenind  
können auss  
neuer Zölle z  
oder dem fer  
eignet sich s  
kleiner Raum  
für den allm  
Lufttransport  
solche Notwe  
nur vorüber  
durch einen  
jährlicher Ver  
brächte. Da  
Inkrafttreten  
begrenzt du  
langes Lage

**Der B**  
In einer ev  
neulich eine

„Eine  
Westen eine  
aus Deutsch  
Schwarzwäl  
Wir fr  
Tagen tapfe  
still, kein  
Gesicht (Zif  
richtet seine

Nutzan  
mehr zu ge  
Demut zur  
schrift „Wa  
dacht und  
sich doch r

**Der**  
Uhrmacher  
vor dem Sc  
heiten, ins  
Asthma, ein  
gesammelte  
wissen Stell  
wurde. Di  
austriken  
auf die Sei  
analysieren  
und einem  
in der Ver  
berühmten  
Anhang, e  
schlechtert

**Neu**  
Hochzeit a  
1. Septemb  
**Wör**  
von Wöllst  
**Tess**  
Kollege Z  
jubiläum.  
**Bad**  
Monat sein  
**Ges**

**T**

**Die**  
**Frankf**  
Großhandl  
umgewand  
seitherige  
in Neckar  
Einlage in  
darin tätige  
erhalten,  
Gesellscha  
luste seine  
einkunft a  
Herr  
Herrn Zin